

Pierre-Yves McSween

BRAUCHST DU DAS WIRKLICH?

Mit weniger Besitz
zu mehr mentaler und finanzieller Freiheit

Übersetzung aus dem kanadischen Englischen von Silvia Kinkel

REDLINE | VERLAG

© des Titels »Brauchst Du das wirklich?« (ISBN 978-3-86881-776-8)
2020 by redline-Verlag, Münchner-Verlagsgruppe GmbH, München
Nähere Informationen unter: <http://www.redline-verlag.de>

FINANZIELLER SPIELRAUM BRAUCHST DU DEN WIRKLICH?

Du hast noch nie größere Probleme gehabt und dein Leben fließt dahin wie ein langer, ruhiger Fluss (geht das überhaupt?). Aber hast du auch 2.000 Euro beiseitegelegt, auf die du sofort zurückgreifen kannst? Verfügst du über das Geld, um mit Unerwartetem umgehen zu können? Du weißt schon, diese böse Überraschung, die hinter der nächsten Ecke lauert? (Ich rede hier von Geld, das innerhalb weniger Stunden verfügbar ist – und nicht von einem Kredit.)

Anders ausgedrückt: Hast du 2.000 Euro auf der hohen Kante, um sie deiner Tochter zu schicken, die nach Florida gezogen ist, um ihren Traum zu leben, sich dann aber mit ihrem Freund verkracht hat und aus Angst den nächsten Flieger nach Hause nehmen will?

Hast du 2.000 Euro, damit dein bester Freund seinen Dealer bezahlen kann ... *sofort*? Kannst du ihm innerhalb von 24 Stunden helfen? Falls nicht, dann ist er entweder nicht dein bester Freund oder du hast das Geld nicht. Du kannst dich damit trösten, dass er immer noch ein Freund ist – wenn auch ohne Zähne (und wenn der Dealer nett ist, sieht das Gebiss deines Freundes jetzt aus wie eine Klaviertastatur).

Damit will ich nicht behaupten, dass du die Drogenschulden deines Freundes begleichen sollst. Vielmehr möchte ich eine ehrliche Antwort auf die folgende Frage: »Hättest du 2.000 Euro zur Hand?« Und alles ist natürlich relativ, denn der Betrag hängt von deinem Lebensstil ab, deinem Einkommen, deinen kurz- und mittelfristigen finanziellen Verpflichtungen. Es ist nur ein Beispiel.



Der Anfang der Schuldenspirale

Unvorhergesehene Ereignisse können eine Schuldenspirale auslösen, ob wir nun über eine plötzliche Trennung sprechen, ein undichtes Dach, einen beruflichen Rückschlag oder einen Verkehrsunfall, bei dem die Versicherung nur einen Teil der Kosten übernimmt.

Brauchst du den wirklich?

Und dennoch sind diese scheinbar unvorhersehbaren Situationen alles andere als das. Statistisch gesehen wissen wir sehr wohl, dass der Puck nicht immer vor unserem Schläger landet.

Es ist das Gesetz der Wahrscheinlichkeit: Früher oder später schlägt das Unerwartete zu. Und dann, wie ein Freund, der dich nachts um 4 Uhr anruft, lässt es dich im Bett aufschrecken. Bevor du auch nur nach Luft schnappen kannst, wird aus allen Richtungen auf dich geschossen und du stehst plötzlich mit dem Rücken zur Wand.



Du brauchst ein Sicherheitspolster, um mit dem Unerwarteten umgehen zu können. Wenn du keinen »Puffer« hast, kann etwas so Einfaches wie eine Kreditkartenrechnung über 2.000 Euro zu einer Fußfessel werden, die du noch Jahre mit dir herumschleppst – mit möglicherweise 20 Prozent Zinsen.

Die Menschen weisen oft darauf hin, dass sie diese Schulden mit ihrem Dispo auffangen können – was auch stimmt, falls dieser nicht bereits ausgereizt sein sollte. Aber selbst, wenn du deinen Dispo als Sicherheitspolster nutzt, darfst du nicht vergessen, dass auf eine erste oftmals direkt die zweite und dritte kostspielige Überraschung folgt. Tatsächlich ist das Leben eine lange Reihe solcher Überraschungen. Also ... hast du 2.000 Euro?

Die Geschichten hinter den Fassaden

Menschen erzählen mir oft von ihren finanziellen Problemen. Erst neulich sagte mir eine junge Frau, dass ihre Kreditkarte ausgereizt sei und sie nicht einmal mehr kleinere Zahlungen leisten könne. Sie ist 35 Jahre alt, hat keine Ersparnisse und derartig viele Schulden, dass ich nicht weiß, wann sich ihre Situation bessern wird. Ihre Not war geradezu spürbar. Aber leider ist ihre Geschichte nicht ungewöhnlich.

Irgendwann halten die Schulden dich nachts wach. Menschen schämen sich für ihr finanzielles Scheitern. Sie wollen nicht um Hilfe bitten, so wie jemand mit einer Depression keinen Termin beim Therapeuten vereinbaren will. Finanzielle Not hält uns davon ab, klar zu sehen oder die Situation ruhig analysieren zu können. Und alles beginnt mit einem unvorhergesehenen Ereignis oder ein bisschen wucherndem Pech. Es ist nicht einfach, Menschen zu erklären, dass ihre Vergangenheit einen dauerhaften Einfluss auf ihre Zukunft hat. **Ohne signifikante Einkommenssteigerung können schlechte Entscheidungen oder Pech deine Zukunft ernsthaft gefährden.**

Im Angesicht finanzieller Schwierigkeiten neigen wir zum Abwarten. Zum Verdrängen. Zum Augenverschließen. Bis schließlich der Geldautomat die Karte einzieht. An dem Punkt ist es oftmals schon zu spät. Es ist so, als würdest du warten, bis du 50 Kilo Übergewicht hast, bevor du dich mit deiner Ernährung auseinandersetzt. Wenn du jedoch das Sicherheitspolster eines Notfallgroschens hast, kannst du das Ruder herumreißen.

Du siehst tagtäglich, wie Menschen in finanzielle Engpässe geraten. Eine prekäre finanzielle Situation hat nichts mit dem Einkommen zu tun; es ist lediglich eine Frage eines ausgeglichenen Budgets und der finanziellen Verpflichtungen. Es gibt jede Menge Berufstätige mit beeindruckenden Gehältern, die dennoch immer knapp bei Kasse sind. Ein Notfallgroschen ist keine Frage des Einkommens – es ist eine Frage der Weitsicht.



Die Verfügbarkeit des Notfallgroschens

Die Idee hinter einem Notfallgroschen ist, dass du ihn hoffentlich nie brauchen wirst. Wie die Feuerwehrraxt hinter der Scheibe sollte er nur im äußersten Notfall eingesetzt – und anschließend sofort wieder aufgefüllt werden.

Wie ich später noch erläutern werde (siehe »Sparen« auf S. 96) ist ein Sparkonto ein guter Platz für den Notfallgroschen. Man kann nicht so einfach darauf zugreifen wie auf ein normales Bankkonto.

Du musst deinen Notfallgroschen vor dir selbst und deinen Wünschen schützen, denn Wünsche sind ein Fass ohne Boden: Sobald ein Wunsch erfüllt ist, taucht ein neuer auf. Um aber unsere Wünsche zu erfüllen, sind wir bereit, uns auf unsere Ersparnisse zu stürzen wie das Elend auf die Armen. Wünschen ist nicht rational. Es beleihet die Rücklagen für den Ruhestand ebenso wie das Haushaltsgeld und bringt uns dazu, Sachen zu kaufen, die keine unmittelbare Bedeutung haben. Das Wünschen saugt das Blut aus unserem Gehirn und vernebelt unser Denken. Wir rutschen vom Rationalen ins Impulsive.

Dein Sicherheitspolster zu behüten, bedeutet, ein Schutzschild gegen Unvorhergesehenes zu haben.

Brauchst du den wirklich?

Wie lange würdest du brauchst, um 1.000 Euro anzusparen?

Es ist eine gute Übung, sich zu fragen, wie lange man brauchen würde, um 1.000 Euro zusammenzusparen, und sich die Antwort in Erinnerung zu rufen, wenn du das nächste Mal dein Geld mit vollen Händen ausgeben möchtest. Viele Menschen brauchen Monate, bis sie 1.000 Euro zusammenhaben. Wie willst du mit dem Unerwarteten umgehen, wenn es dir nicht einmal möglich ist, auf die Schnelle 1.000 Euro zusammenzubekommen?

Von deinem Nettoeinkommen sollte auch etwas für Wünsche zur Verfügung stehen – anders ausgedrückt, finanzielle Mittel, die frei sind, nachdem du deinen finanziellen Verpflichtungen nachgekommen bist. Nachdem die laufenden Kosten gedeckt sind (Miete oder Hypothek, Auto, Versicherungen, Telefon, Fernsehgebühren, Kleidung, Lebensmittel, Sparverträge), bleibt dir noch wie viel Geld, um dich ein bisschen zu verwöhnen?

Diese Übung ist auch nützlich, wenn du größere Ausgaben in Erwägung ziehst. Wenn du also, sagen wir mal, einen Verbraucherkredit über 10.000 Euro aufnimmst, wie lange brauchst du dann für die Rückzahlung?

Es ist verrückt, wie schnell Menschen an 1.000 Euro kommen, um sich einen Wunsch zu erfüllen, und gleichzeitig anscheinend nicht in der Lage sind, sich ein Sicherheitspolster anzusparen. Offenbar ist es wenig reizvoll, für das Unvorhersehbare vorzusorgen. Man lädt nicht seinen Nachbar zu sich ein, um ihm das neue glitzernde Sicherheitspolster zu zeigen. Nein, das Sicherheitspolster erregt kein Aufsehen. Niemand aus deinem Umfeld wird es beachten oder dich dafür bewundern. Aber nur dieses Polster kann dir die nötige Zuversicht geben, um dem Leben ohne die Angst entgegenzutreten, deine finanzielle Sicherheit zu gefährden oder, schlimmer noch, die deiner Angehörigen.

Leben ohne finanziellen Spielraum

Keinen finanziellen Spielraum zu haben, bedeutet, unbequem auf einem wackeligen Kreditast zu hocken. Das bringt dir nur einen wundgescheuerten Hintern. Äußerst unbequem. Eine Weile kannst du so unbequem dort hocken, aber auf Dauer wirst du das nicht wollen.

Nach einer Weile wird der Blutfluss in deine Beine abgeklemmt, und wenn sich dann eine interessante Möglichkeit auftun sollte, sind deine Beine gefühllos und du verpasst die Chance zur Verbesserung deiner Situation.

Brauchst du also wirklich einen finanziellen Spielraum?

Sollte die Frage nicht vielmehr lauten:
Kommst du auch ohne klar?



© des Titels »Brauchst Du das wirklich?« (ISBN 978-3-86881-776-8)
2020 by redline-Verlag, Münchner-Verlagsgruppe GmbH, München
Nähere Informationen unter: <http://www.redline-verlag.de>

EINE KREDITKARTE BRAUCHST DU DIE WIRKLICH?

Hast du je die Gebrauchsanweisung für ein Bügeleisen gelesen? Ich gehöre zu den Menschen, die so etwas machen, und habe die Anleitung studiert, die bei meinem Bügeleisen dabei war (und ja, ich brauchte es wirklich). Neben einigen wichtigen Punkten wurde der neue Besitzer dazu angehalten, »nicht das Gesicht an das heiße Eisen zu pressen«.

Mich amüsierte die ernst gemeinte Warnung des Herstellers. Vermutlich musste es in der Anleitung stehen, weil es tatsächlich mal irgendein Depp gemacht hat, um das Resultat zu testen, was passiert – wie ein Kind, das im Winter mit der Zunge an einer Eisenstange leckt.

Von den Gefahren abgesehen, ist ein Bügeleisen ein wunderbares Gerät. Und so ist es auch mit der Kreditkarte.

Ein Kredit ist also etwas Gefährliches? Ja, genauso wie ein Bügeleisen oder ein Hammer es sein kann. Richtig gehandhabt ist ein Hammer, wie ein Kredit, ein hilfreiches Werkzeug. Ich habe einen Hammer in meiner Garage. Er kann mir helfen, etwas zusammenzubauen – oder mir als Mordwaffe à la *American Psycho* dienen.



»Kostenlose« Finanzierung

Mal ehrlich – wer hat seinen Kreditkartenvertrag vollständig gelesen? Selbst nachdem man ihn unterschrieben hat? Die wenigsten von uns. Die Kreditkartenanbieter lassen uns stapelweise Formulare ausfüllen, die wir angesichts der Menge an Kleingedrucktem oft nur überfliegen. Aber wie kannst du deine Kreditkarte vernünftig nutzen, wenn du gar nicht weißt, wie sie funktioniert? Das trotz jeglicher Vernunft – und dennoch tun wir es alle.

Kreditkarten haben für gewöhnlich den Vorteil, dass sie eine Zahlungsfrist bis zur nächsten Abrechnung gewähren. Du hast also bis dahin Zeit mit dem »Bezahlen«. Kostenlose Finanzierung ist wunderbar, aber wie soll das gehen? Ganz einfach: dank der Menschen, die nicht rechtzeitig zahlen. Es gibt so

viele von ihnen, dass sie die Zahl der pünktlich zahlenden Leute mehr als ausgleichen.

Kreditkarten bieten auch Belohnungen an, die viele von uns verlockend finden. Aber das ganze System finanziert sich selbst, nämlich mit Gewinn. Um in den Genuss von Belohnungen zu kommen, tragen wir stillschweigend auf zahlreiche Arten zu diesem System bei. Und zwar wie folgt:

Für jede Transaktion zahlt der Händler eine Gebühr, in Form eines prozentualen Anteils der Gesamtrechnung. Das ist ein merkwürdiges System, denn die Verarbeitungszeit ist bei allen Beträgen gleich.



Mit diesen Transaktionsgebühren verdienen Visa, Mastercard und andere Kreditkartenanbieter ihr Geld. Wenn du deine Kreditkartenrechnung nicht pünktlich bezahlst, bekommt die Kreditkarten ausgebende Bank die Zinsen. Das Kreditkarten ausgebende Unternehmen wiederum geht also mit dem Kunden kein Kreditrisiko ein, denn die schlechten Schulden gehören der Bank. Ist das ein Problem? Nicht wirklich.

Wenn die Finanzierungskosten der Bank wesentlich geringer sind als der Zinssatz auf die Karten, kann sie es sich leisten, ein paar Euro an schlechten Schulden zu verlieren, vorausgesetzt, andere bezahlen ihre täglich aufgelaufenen Zinsen zu einem Mindestzinssatz von 19,99 Prozent.

Vielleicht sollten die Menschen nach einem Rabatt fragen, wenn sie etwas bar bezahlen, wie zum Beispiel bei einem Fahrrad für 2.000 Euro. (Braucht die Person das wirklich? Ich werde im Kapitel über High-End-Equipment näher darauf eingehen.) Bei der Bezahlung per Kreditkarte entsteht für den Händler eine Gebühr. Es liegt also im Interesse des Händlers, dem Kunden einen Rabatt zu gewähren, wenn dieser mit seiner EC-Karte zahlt. Wenn die Zahlungsmethode aber keine Auswirkung auf den Preis hat, dann profitiert irgendwo irgendjemand davon.

Handhabe Barvorschüsse mit Vorsicht

Diesen Monat knapp bei Kasse? Kein Problem. Heb einfach mit der Kreditkarte etwas am Automaten ab. Moment, nicht so schnell! Das ist ein Barvorschuss.

Diese Bargeldvorschüsse werden mit höheren Zinsen belastet als Käufe. Aber wieso? Wenn du mit der Kreditkarte Geld abhebst, weist das rein technisch gesehen darauf hin, dass du nur noch so an Bargeld kommen kannst.

Brauchst du die wirklich?

Bargeldverfügungen haben keine Zahlungsfrist. Sobald das Geld abgehoben ist, laufen die Zinsen.

Barabhebungen sind das Schlimmste, das du mit deiner Kreditkarte tun kannst. Würdest du für ein Privatdarlehen oder eine Autofinanzierung über 20 Prozent Zinsen zahlen? Niemals! Aber genau das tun viele Menschen mit ihren offenen Kreditkartenrechnungen.

Bei Kreditkarten sind die Zinsen hoch, was sich durch das Produkt selbst erklärt. Praktisch jeder – auch ohne persönliche Sicherheiten – kann in den Genuss einer Kreditkarte kommen. Die Hürden sind niedrig – selbst mit einem schlechten Kreditrating kannst du eine Kreditkarte bekommen – und die Zinssätze spiegeln das wider.

Eine deutliche Senkung des Zinssatzes bei Kreditkarten hätte zur Folge, dass es schwieriger wird, eine zu bekommen: Weniger begüterte Personen kämen nicht länger in den Genuss einer solchen. Um also ein allgemein verfügbares Produkt zu schaffen, müssen wir hohe Zinsen zahlen. Und warum sollten wir auch niedrigere Zinssätze haben wollen? Wenn die Menschen ihre Kreditkartenrechnung pünktlich bezahlen, sind die angesetzten Zinssätze für sie irrelevant.

Wozu sollte man also eine Kreditkarte haben? Wegen ihrer Vorteile.

Niedrigere Kontoführungsgebühren: keine Gebühren für zahlreiche Einzelbuchungen. Wenn du mit einer Kreditkarte bezahlst, gibt es lediglich einmal im Monat eine Abbuchung für deine Einkäufe.

Kredit ohne zusätzliche Sicherheiten

Kostenlose Finanzierung für mindestens 21 Tage: Zwischen dem Tag der Bezahlung und dem Begleichen der Kreditkartenrechnung werden keine Zinsen berechnet.

Ein gutes Kreditrating aufbauen: Pünktliches Bezahlen von Kreditkartenrechnungen und ein ausgeglichenes Konto sind zwei Sachen, auf die Finanzdienstleister schauen und die dir helfen, ein gutes Rating aufzubauen (siehe »Ein guter Kreditscore« auf S. 103).

Erweiterte Garantien auf Waren und Dienstleistungen: Einige Kreditkartenfirmen verdoppeln oder verlängern die Garantie des Herstellers, wenn Waren mit der Kreditkarte bezahlt werden.

Automatische Versicherung: Mit Kreditkarte bezahlte Waren sind manchmal gegen Diebstahl oder Schaden versichert.

Rabatte bei bestimmten Produkten: Manchmal bekommst du einen Rabatt der Art »Zahlen Sie mit Kreditkarte und Sie erhalten einen Rabatt von 10 Prozent«.

Eine weithin akzeptierte Zahlungsmethode: Heutzutage kannst du vielerorts mit Kreditkarte zahlen, abgesehen von Geschäften, die keine Transaktionsgebühr zahlen wollen, und denen, die ihre Einnahmen nicht angeben wollen.

Eine Möglichkeit, deine Ausgaben nachzuhalten: Deine Abrechnung ist eine Auflistung der getätigten Ausgaben. Bei einigen Kreditkarten bekommst du sogar eine in Kategorien unterteilte Jahresabrechnung.

Eine Auflistung der Kaufdaten: Wenn du deine Kreditkartenabrechnungen behältst, kannst du das Kaufdatum eines Artikels und so den Ablauftermin für die dazugehörige Garantie herausfinden.

Belohnungen: Bei jeder Nutzung der Kreditkarte sammelst du Punkte für den Erwerb von Waren und Dienstleistungen (falls du deine Karte ausschließlich für diesen Zweck verwendest, darfst du jedoch nicht vergessen, dass der Ertrag äußerst gering ist).

Käufe online oder am Telefon durchführen

Schutz vor Betrug: Wenn du deine Bank darüber informierst, dass ohne dein Wissen Transaktionen mit deiner Kreditkarte durchgeführt wurden, musst du in der Regel nicht dafür aufkommen.

Geringeres Risiko bei Verlust oder Diebstahl: Mir wurden einmal 200 Euro aus meiner Brieftasche gestohlen – das Geld war unwiderruflich weg. Wird jedoch eine Kreditkarte gestohlen, dann meldest du das der jeweiligen Bank, und diese kommt für sämtliche mit der Karte getätigten Zahlungen auf.

Überflüssige Versicherung?

Eine Lebensversicherung über die Kreditkarte ist nicht teuer. Warum also nicht nutzen? Zunächst musst du dich fragen, ob im Fall deines Todes deine

Brauchst du die wirklich?

Angehörigen auf einer Schuldenlast sitzenbleiben. Wenn das der Fall ist, warum sollten sie das Erbe dann annehmen? Wenn du ihnen etwas hinterlässt, wird es ausreichen, um deine Kreditkartenschulden zu begleichen?

Wozu also diese Lebensversicherung? Um aus deinem Tod möglichst viel herauszuholen? Woher willst du wissen, dass bei deinem Tod dein Kreditkartensaldo den bisher bezahlten Beiträgen zu der Lebensversicherung entspricht?

Ich lehne Lebensversicherungen über Kreditkarten stets ab. Es ist eine persönliche Entscheidung. Du musst dich fragen, ob du diese Versicherung wirklich brauchst. Welche Gefahr besteht wirklich, wenn du sie nicht abschließt?

Vergiss nicht, dass die Kundenberater in der Bank ihre Verkaufsziele für Kreditkarten und entsprechende Lebensversicherungen erreichen müssen. Du würdest niemals einem Autoverkäufer die Entscheidung überlassen, was du wirklich brauchst, warum also einem Verkäufer von Kreditkarten?

Was kaufst du am besten mit den Punkten?

Wozu setzt du die Kreditkartenpunkte am sinnvollsten ein? Zum Sparen. Investieren. In Kanada bieten Finanzinstitute manchmal im Austausch gegen Punkte Investments in den Registered Retirement Savings Plan (RRSP) an (ein individueller Rentensparplan von Revenue Canada). In der Regel sind Beiträge zum RRSP und Einkommen im Rahmen des RRSP steuerfrei.¹ Warum nicht investieren, statt unnötigen Kram zu kaufen oder Gutscheine von einem Geschäft zu bekommen?

Manchmal stocken Finanzinstitutionen das Investment auf, wenn du eine bestimmte Anzahl von Punkten gesammelt hast. Du kannst Vorteile ziehen aus Angeboten wie: »Hole dir ein 500 Euro Investment mit 50.000 statt mit 55.000 Punkten.«

Eine, zwei oder zehn Kreditkarten?

Ist es schlimm, mehrere Kreditkarten zu haben? Warum lautet die Frage nicht eher: Wozu brauchst du mehr als eine Karte? Um sagen zu können: »Hey, schaut mich an: Ich habe sechs Kreditkarten!« Hast du auch sechs Hämmer, sechs Bügeleisen oder sechs Rasenmäher? Kreditkarten sind ein Werkzeug. Wozu soll mehr Plastik in der Brieftasche gut sein?

Möchtest du eine zweite Karte zücken können, falls die erste aus irgendeinem Grund nicht funktioniert? Okay. Aber in dem Fall sollte die zweite Karte, die du nur sparsam nutzt, ein wesentlich niedrigeres Limit haben als die erste. Wenn du zum Beispiel auf der ersten Kreditkarte ein Limit von 10.000 Euro hast, dann sollte die zweite ein Limit von 2.000 Euro aufweisen.

Hast du Kreditkarten nur, um in Geschäften Rabatte zu bekommen? Wie wirkt es sich auf deinen Creditscore aus, wenn du viele Kreditkarten hast? Es könnte ihn verschlechtern (siehe »Ein guter Creditscore« auf S. 103). Einfach ausgedrückt: Jede weitere Kreditkarte ist ein neuer Kreditantrag. Das könnte als Bedarf an mehr Kredit gewertet werden und folglich einer verringerten Fähigkeit, seinen Verpflichtungen nachzukommen.

Wenn du dann die Rechnung der Kundenkarte eines Geschäfts nicht pünktlich bezahlst, sind diese Zinsen höher als bei allen anderen Kreditkarten. Falls du die Angewohnheit hast, selten pünktlich zu bezahlen, können die Finanzierungskosten höher ausfallen, als der Rabatt bei der Kartenzahlung einbringt.

Willst du also einen kurzfristigen Nutzen gegen langfristige Konsequenzen eintauschen? In Kanada zahlen etwa sechs von zehn Karteninhabern ihre Rechnung pünktlich. Wieso das Limit ständig erhöhen? Wie oft hat ein Limit dich tatsächlich von einem Kauf abgehalten?



Ein Kredit ist ein Werkzeug, das ernst genommen werden sollte, es ist nicht wie lediglich ein weiteres Stück Pizza, obwohl du deine Portion bereits gegessen hast.

Kreditkartenverträge sind Rechtsdokumente, die Rechte und Pflichten übertragen. Kreditkarten sind keine erneuerbaren Kredite, zu denen du automatisch ermächtigt bist – du musst zeigen, dass du in der Lage bist, kurzfristig dein Konto auszugleichen.

Eine Zahlungs- und keine Finanzierungsmethode

Kreditkarten sind praktische Werkzeuge in einer Welt, in der immer weniger bar bezahlt wird. Wenn du eine Kreditkarte als Zahlungsmethode in Betracht ziehst, ergibt das Sinn. **Sobald du jedoch in die Falle tappst, sie als Finanzierungsmethode anzusehen, legst du dir eine Schlinge um den Hals.**

Brauchst du die wirklich?

Bevor du etwas kaufst, solltest du dich fragen: Könnte ich das jetzt auch bar bezahlen? Falls die Antwort nein lautet, übersteigt dieser Kauf höchstwahrscheinlich deine finanziellen Möglichkeiten. Und etwas auf Pump zu kaufen, ohne einen Rückzahlungsplan zu haben, ist so, als würdest du einem Alkoholiker eine Flasche Wodka hinstellen. Wenn du nicht flüssig genug bist, um etwas sofort bezahlen zu können, dann wird das vermutlich auch so bleiben, bis du anfängst, mehr Geld zu erwirtschaften.

Kaufen ist eine Impulshandlung. Für dein Gehirn macht es keinen Unterschied, ob du deine Karte in das Lesegerät schiebst, um etwas zu bezahlen, das 100 oder 2.000 Euro kostet. Es ist eine automatische Handlung. Erst später verstehst du die brutale, kumulative Auswirkung deiner Entscheidungen. Und das ist schade.

Du brauchst nur eine Kreditkarte. Was aber machst du jetzt mit den anderen? Geh zur Schublade und hole ein weiteres gefährliches Werkzeug, genannt *Schere*, heraus. Dieses Kapitelende kann eine Möglichkeit sein, deinen Umgang damit zu üben. Möglicherweise steckt in dir ja ein Edward mit den Scherenhänden für Kreditkarten.



DIE NEUESTE TECHNOLOGIE BRAUCHST DU DIE WIRKLICH?

Ich erinnere mich noch, dass ich um 2013 herum meinen ersten LCD-Fernseher kaufte. Bis dahin genügte mir mein Röhrenfernseher vollauf.

Wenn Leute davor zu Besuch gekommen waren, hatten sie überrascht in der Wohnzimmerecke den gewölbten Bildschirm, einen emsigen Produzenten statischer Elektrizität, entdeckt. Als die Sender jedoch vom 4:3-Format auf 16:9 wechselten, musste ich meine langjährige Beziehung mit dem wunderbaren 70 Zentimeter messenden Sharp überdenken: Die beiden schwarzen, den Bildschirm schrumpfenden Balken brachten uns dazu, mit den Nasen am Bildschirm zu kleben, damit wir etwas erkennen konnten. Das war ärgerlich, denn der Fernseher selbst war so gut wie neu.

Ich hatte um die Jahrtausendwende inkl. Mehrwertsteuer etwas mehr als 350 Euro dafür bezahlt, umgerechnet kostete mich dieser Besitz im Jahr also weniger als 30 Euro. Sein Nachfolger war ein Flachbildschirmgerät für 1.000 Euro. Trotz meiner guten Absichten hatte mich das System am Ende doch erwischt: Es machte meinen Fernseher unbrauchbar, bevor er eines natürlichen Todes sterben konnte.



Der Aberwitz des Early Adopter

Was bringt es dir, ein Early Adopter (früher Anwender) neuer Technologien zu sein? Praktisch nichts. Okay, ich kann dir sagen, dass man in den 1980ern die Leute ein paar Tage lang echt beeindruckend machen konnte, wenn man einer der ersten mit einem gelben Walkman mit Autoreverse-Funktion war. Allerdings weckt der Besitz der neuesten Technologie keine Bewunderung, sondern Verlangen. **Das Verlangen, in den Genuss von etwas zu gelangen, das man eigentlich nicht braucht.**

Das Marketing trägt seinen Teil dazu bei. Wer war noch nie in einem Geschäft und verspürte diese Aufregung angesichts der Aussicht, etwas zu kaufen? Diese Aufregung verebbt in der Regel ein paar Stunden oder Tage später und lässt in ihrem Kielwasser die Reue zurück. Nachdem du etwas

Brauchst du die wirklich?

gekauft hast, verspürst du ein Gefühl von Leere. Wenn dein Leben leer ist, spielt es keine Rolle, was du kaufst. Selbst wenn du bepackt nach Hause kommst, wirst du feststellen, dass dein Leben immer noch leer ist.

Etwas zu besitzen, verleiht deinem Leben nicht automatisch einen Sinn. Erfahrungen jedoch schon. **Wenn du also etwas besitzt, musst du dessen Nutzen maximieren und dich fragen, welchen Vorteil oder welche Freude du aus jedem ausgegebenen Euro ziehst.**



Wenn der Kauf der neuesten Technologie zum doppelten Preis nicht auch unsere Freude oder Zufriedenheit verdoppelt, Zeit spart oder für erheblich mehr Komfort sorgt, wieso kaufen wir es dann? Weil wir tief in uns die falsche Überzeugung hegen, dass uns dieses Produkt besser machen wird.

Denk nur an die Headsets, die die Leute vor einigen Jahren ständig in den Ohren hatten. Man sah Menschen stolz damit im Restaurant sitzen, als wollten sie sagen: »Seht doch! Ich bin wie Robocop!« Lächerlich.

Der hohe Preis der Technologie

Hersteller müssen für die Forschung und Entwicklung neuer Technologien eine Menge Geld ausgeben. Was tun sie also, wenn sie ein sich stark abhebendes Produkt auf den Markt bringen? Sie versuchen, die frühen Anwender für die Kosten der technischen Entwicklung bezahlen zu lassen. Um das finanzielle Risiko abzudecken, setzen sie auf die Begeisterung und den ungebremsten Konsum dieser ersten Käufer. Sie wollen von dem profitieren, was man als *Consumer Surplus* oder *Konsumentenrente* bezeichnet: die Differenz zwischen dem Geldbetrag, den die Konsumenten für ein Gut äußerstenfalls zu bezahlen bereit wären (maximale Zahlungsbereitschaft), und dem Marktpreis. Anders ausgedrückt: die Bereitschaft des einen Konsumenten, mehr zu bezahlen als ein anderer.

Die dabei verwendete Preisstrategie nennt sich *Price Skimming* (Abschöpfungspreispolitik). Die ersten Käufer zahlen viel, bis der Produktpreis sinkt, entweder weil eine ausreichende Masse an Käufern erreicht wurde (was Größenvorteile zulässt) oder weil jemand ein Produkt eingeführt hat, das dem Original einen harten Wettkampf ums Geld bietet.



Du solltest generell nicht die neueste Technologie kaufen. Denk nur an den Preis eines Videorecorders in den 1980ern, den Preis eines DVD-Players in den 1990ern und den Preis eines Blu-ray-Players, als diese neu auf dem Markt waren. In seiner Anfangszeit kostete ein Blu-ray-Player 1.000 Euro, heutzutage bekommt man ihn 20 Mal günstiger.

Denk auch nur an diese Narren, die bereitwillig eine ganze Nacht draußen vor dem Geschäft kimpieren, um vor allen anderen das neueste Apple-Produkt zu ergattern. Was verkauft Apple da eigentlich wirklich? Sie verkaufen das »Privileg«, der erste Kunde zu sein, der eine bestimmte Technologie besitzt und nutzt.

Die ersten Konsumenten zahlen für die nachfolgenden, sie subventionieren sie also im Grunde. Deshalb möchte ich mich bei den Menschen bedanken, die sich um Mitternacht in die Schlange stellen, um die neueste Version von Dingsbums zu kaufen, denn Ihr ermöglicht es mir, das gleiche Produkt später zu einem Bruchteil des Preises zu erwerben.

Du kannst den frühen Erwerb nicht einmal damit rechtfertigen, dass er lange hält. Laut dem Titel eines Romans des französischen Autors Frédéric Beigbeder »hält Liebe drei Jahre« – und Technologie hat eine ähnliche Lebensdauer.

Natürlich kannst du etwas drei Jahre lang benutzen, dich dann auf eine länger währende Beziehung von fünf oder sechs Jahren einlassen und die Nutzung verlängern. Aber an einem bestimmten Punkt wird dir die Werbung und dein soziales Umfeld das Gefühl geben, du seist ein Dinosaurier.

Tatsächlich ist alles geplant, sogar dein Wunsch nach Veränderung. **Wenn es um das Ausgeben von Geld geht, sind wir Menschen Marionetten.** Wir glauben, wir würden einen wohlüberlegten Kauf tätigen, aber die Logik hinter unserem Kauf ist oft fehlerhaft. Es ergibt keinen Sinn, neue Technik zu kaufen, wenn du die vorhandene reparieren, gebraucht kaufen oder gar ganz darauf verzichten kannst.

Geplantes Veralten

Bei jedem technologischen Fortschritt ist ein geplantes Veralten am Werk. Außerdem wird es zunehmend schwieriger, technische Geräte auf erschwingliche Weise instand zu halten oder zu reparieren.

Brauchst du die wirklich?

Es gibt zwei Hauptarten des geplanten Veraltens:

1. Das Produkt funktioniert nicht mehr.
2. Die Nützlichkeit des Produkts ist begrenzt oder nicht mehr zeitgemäß in Anbetracht der geplanten Einführung einer Reihe von Produktverbesserungen. Denk nur an Computer. Kaum hast du dir einen gekauft, kommt schon ein neuer auf den Markt, der schneller, praktischer und leichter ist.



Du gibst Geld aus, also ziehst du da mit.

Die Sache mit der Waschmaschine

Meine Mutter hatte ihre Waschmaschine fast 28 Jahre lang. Das Gerät war so alt, dass die Zeichen auf dem Drehknopf zur Einstellung des Programms nicht mehr lesbar waren; meine Mutter wusste einfach, dass sie den Knopf um 180 Grad drehen musste.

Die Mechanik der Waschmaschine war einfach und kostengünstig in der Reparatur. Aber im Laufe der Jahrzehnte hat sich viel verändert.

Die Maschinen haben elektronische Schaltknöpfe mit 28 Programmen und nahezu genauso viele Optionen bei jedem Programm.

In meinen 38 Jahren auf diesem Planeten habe ich höchstens drei verschiedene Programme benutzt. Aber wenn ich etwas kaufe, möchte ich trotzdem den ganzen Schnickschnack, den ich niemals brauchen werde. Die Bedienblende ist wunderschön designt, aber wenn etwas kaputt geht, zahlst

du für die Ersatzteile plus Anfahrtkosten des Monteurs fast so viel wie beim Kauf der Maschine. Also sagst du dir, dass du für 200 Euro mehr ein neues Gerät bekommst, und ehe du dich versiehst, ist der Lieferwagen mit der neuen Maschine unterwegs zu dir und nimmt

die alte gleich mit.

Du bist auf der Bedienblende des geplanten Veraltens.

Du hast den Knopf für das Programm »neu kaufen« gedrückt.

Dein Urteilsvermögen als Verbraucher wurde zum Trocknen rausgehängt.

